

Stein auf Stein

Bau des neuen Dorfs *Vellaturu*

Ihre notdürftigen Hütten halten den Wetterextremen in der Region nicht Stand. Heftige Stürme, die große Schäden verursachen, oder starker Regen, der zu Überschwemmungen führt, vernichten ihre wenigen Habseligkeiten immer wieder aufs Neue.

Als Angehörige einer ethnischen Minderheit fristen die Familien der *Yanadis* ein Leben am Rande der Gesellschaft, in extremer Armut und Perspektivenlosigkeit.

45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE



Eigener Grund und Boden und der Schutz durch die vier Wände eines gemauerten, sicheren Hauses geben den BewohnerInnen neue Hoffnung und Zuversicht auf einen Neubeginn.

Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass Familien STEIN AUF STEIN ihr neues Dorf und mit ihm eine tragfähige Gemeinschaft aufbauen.

Indien

Projekt 345

Entwicklungshilfeclub

Was

Bau eines neuen Dorfs und eines sicheren Zuhauses für 28 Familien von *Vellaturu*

Wie

Dorfbau - verbunden mit Dorferneuerung und Dorfentwicklung. Durch Zusammenarbeit und Nachbarschaftshilfe soll eine tragfähige und lebendige Gemeinschaft entstehen.

Wo

Indien

Bundesstaat *Andhra Pradesh*, Distrikt *Guntur*, Dorf *Vellaturu*



Stein auf Stein

Ein gefährlicher Platz

„Auf der einen Seite fließt ein Kanal vorbei, auf der anderen Seite rasen Autos und Lastkraftwagen über die Schnellstraße. Dazwischen leben die Yanadis. Isoliert und vom eigentlichen Dorf ausgegrenzt, haben sie nur diesen gefährlichen Platz, wo sie ihre Hütten aus Lehm, Palmblättern und Planen errichten können und von dem sie jederzeit vertrieben werden können. Ihre Kinder sind ständig der Gefahr des Ertrinkens und des Straßenverkehrs ausgesetzt“,

beschreibt *Peter Daniel SJ*, von unserer langjährigen Partner-Organisation *Village Reconstruction Organisation (VRO)* die schwierigen Lebensumstände der Familien aus dem Mündungsgebiet des Flusses *Krishna* im ostindischen *Andhra Pradesh*.

Ausgegrenzt und diskriminiert

Die ethnische Minderheit der *Yanadis* wird von der übrigen indischen Gesellschaft ausgegrenzt und diskriminiert. Abfällig werden sie auch als „Rattenfänger“ bezeichnet, da sie ihren kargen Lebensunterhalt hauptsächlich mit dieser Tätigkeit verdienen: Auf den Feldern der Großgrundbesitzer fangen sie die Nagetiere ein, welche die Ernten auffressen. Für jeweils zehn Ratten wird der Fänger mit umgerechnet 1,50 Euro entlohnt. Daneben arbeiten einige Frauen und Männer auch als TagelöhnerInnen auf den Feldern, meist unter sklavenähnlichen und unwürdigen Bedingungen. Der Lohn reicht kaum zum Überleben. Selbst ihre ärmlichen Behausungen verursachen hohe, kaum leistbare Kosten. Der Bau einer Hütte verschlingt alleine bis zu hundert, die jährlichen Reparaturen aufgrund von Umwelteinflüssen, fünfzig Tageslöhne.

Was bleibt, ist die Angst

Die 28 Familien aus *Vellaturu* leben auf einem Flecken Erde zwischen Kanal und Schnellstraße. Sie sind dort nur geduldet und können jederzeit vertrieben werden.

Jeden Sommer leben sie in der Angst, eines der durch die extrem hohen Temperaturen entstehendes Feuer könnte ihre Behausungen vernichten. Und in der Regenzeit werden die Hütten Jahr für Jahr von den heftigen Niederschlägen beschädigt. Zudem schwillt der Kanal dann beängstigend hoch an und droht das Dorf und die Hütten völlig zu überfluten. Jedes Jahr müssen sie ihre Behausungen wieder neu aufbauen oder reparieren und ihren gesamten Lohn dafür einsetzen. Hinzu kommen Naturkatastrophen wie Zyklone, die die Region bereits seit Jahrzehnten regelmäßig heimsuchen. Danach stehen die Familien wieder vor dem Nichts und der Kampf um ihre Existenz beginnt von vorne.

Aufbau einer lebendigen Gemeinschaft

Nach einem dieser verheerenden Stürme in *Andhra Pradesh* im Jahre 1969 leitete der an der Universität *Ranchi* in Südindien lehrende flämische Jesuitenpater *Michael Windey* Hilfsmaßnahmen ein. Für ihn stand schnell fest: Katastrophenhilfe alleine genügt nicht, denn nur gemauerte Häuser können die Menschen vor Regen, Wind und Feuer schützen. Im Jahr 1971 gründete er die Dorfbauorganisation *Village Reconstruction Organisation*, die *VRO*. Seither konnten hunderte Dörfer errichtet werden. Der Entwicklungshilfeklub unterstützt die Errichtung von neuen Dörfern bereits seit 1981 und konnte zur Finanzierung von 95 Dörfern beitragen.

Der Aufbau einer lebendigen Gemeinschaft ist untrennbar mit dem Bau von stabilen Häusern verbunden. Dorfbau bedeutet daher auch Ausbildungsmöglichkeiten, Schaffung von Kindergärten und Bewusstseinsbildung.

Gemeinsam Ziele erreichen

Damit eine tragfähige und lebendige Gemeinschaft entstehen kann, müssen alle an einem Strang ziehen. Die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel schafft einen starken Zusammenhalt, der notwendig ist, um sich auch zukünftig gemeinsam Herausforderungen stellen zu können. Daher werden die Bauarbeiten aller Häuser gemeinschaftlich organisiert. Jeder der körperlich in der Lage ist, hilft mit. Die Jugendlichen des Dorfes erhalten während des Baus obendrein Fachkenntnisse, die sie auch in Zukunft anwenden können.

Darüber hinaus wird ein Dorfrat gegründet, alle sind vertreten: Frauen und Männer, die Alten und Jungen. Erst nach dem Ende der Bauarbeiten wird gemeinsam entschieden, welche Familie in welches Haus einzieht.

Ein sicheres Zuhause

Mit Hilfe der *VRO*, konnte die lokale Regierung davon überzeugt werden, den 28 Familien aus *Vellaturu* ein neues Grundstück zuzuteilen. Ein großer Erfolg für die Familien, denn eigener Grund und Boden bedeutet, dass die Gefahr der willkürlichen Vertreibung gebannt ist und sie den unsicheren Ort zwischen Kanal und Schnellstraße endlich verlassen können.

Die gemauerten Häuser sind wetterfest, denn anstatt Lehm und Palmblättern werden Ziegel und Steine als Baumaterialien verwendet. Jedes Haus erhält zudem einen Stromanschluss. Außerdem ist pro Haus eine direkt angrenzende Latrine samt kleinem Waschraum vorgesehen. Das ca. 30 m² große Haus besteht aus einem Schlaf-, einem Wohnraum sowie einer kleinen Küche. Das für die Region typische Flachdach bietet optimalen Schutz vor Unwetter.

Seit jeher ist das Haus für den Menschen mehr als nur Schutz vor Regen und Kälte. Es ist der Ort, wo man das Recht hat zu bleiben, ein Symbol für Identität und Sicherheit.

Dorfbau ist mehr

Damit die Familien Armut und Elend hinter sich lassen können, werden sie von MitarbeiterInnen der *VRO* umfangreich über ihre Möglichkeiten beraten. Aufklärungsprogramme und Bewusstseinsbildung führen in Folge dazu, dass die Familien die Wichtigkeit von Bildung ihrer Kinder, als Ausweg aus Armut erkennen, und sie zur Schule schicken. Die *VRO* unterstützt die Eltern bei der Einschulung ihrer Kinder, den damit verbundenen bürokratischen Hürden und stellt Schulmaterialien sowie Schuluniformen zur Verfügung. Weiters sorgt die *VRO* dafür, dass die Familien erfahren, welche Rechte ihnen zustehen und welche speziellen Regierungsprogramme sie als Angehörige einer ethnischen Minderheit in Anspruch nehmen können.

Denn Dorfbau ist mehr, als einfache Hütten durch wetterfeste Häuser zu ersetzen.

Unser Beitrag

Die lokalen Behörden haben zugesagt, pro Haus mehr als die Hälfte der Kosten (2.240,- Euro) zu übernehmen. Nun geht es darum, die restlichen **1.400,- Euro (Mikro) pro Haus und Familie** aufzubringen, die für die Baumaterialien benötigt werden: 470,-Euro für Zement, 230,- Euro für Ziegel, 100,- Euro für das Fundament, 300,- Euro für Fenster und Türen sowie 300,- Euro für die Latrine. Mit **280,- Euro (Anteilstein)** können die Kosten des Baumaterials anteilmäßig für ein Familienmitglied gedeckt werden.

Stein auf Stein können wir gemeinsam dazu beitragen, dass Familien in gemauerten Häusern ein sicheres und geschütztes Zuhause finden.

Wieviel

1 MIKRO (Projektbaustein):
Baumaterial für
1 Haus für 1 Familie =
1.400,- Euro

470,- Zement
230,- Ziegel
100,- Fundament
300,- Fenster und Türen
300,- Latrine

1 ANTEILSTEIN:
Anteilige Kosten
des Baumaterials für
1 Familienmitglied =
280,- Euro

Ihre Projektspende kommt zu 100 % dem Projekt zugute. Bitte unterstützen Sie auch die Arbeit des Klubs mit einem Förderbeitrag. Ihre Spenden und Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Überweisungen

bitte auf das Konto des Entwicklungshilfeklubs:

Erste Bank
AT952011131005405150
GIBAATWWXXX
Widmung: Projekt 345





Indien

Stein auf Stein

Bau des neuen Dorfs
Vellaturu

Projekt 345

Entwicklungshilfeclub
in Zusammenarbeit mit:

*Village Reconstruction
Organisation (VRO)*
(Partner-Organisation
des Klubs)

Peter Daniel SJ
(Projektkoordinierung)

Fotos: VRO

Auf unserer Webseite
finden Sie weitere Fotos.
Diese (ausgedruckt auf A4)
sowie eine
PowerPoint-Präsentation
senden wir Ihnen auf
Anfrage auch gerne zu.

*„Seit jeher ist das
Haus für die
Menschen mehr als
nur Schutz vor
Regen und Kälte.
Es ist der Ort, wo
man das Recht hat
zu bleiben, ein
Symbol für Identität.*

*Für die Familien, die
unter unvorstellbaren
Bedingungen leben,
kann ein neuer
Lebensabschnitt
beginnen.“*

Michael Windey
Gründer der VRO

45JAHRE
45
45
45
45
45
45JAHRE

Entwicklungshilfeclub

1020 Wien Böcklinstraße 44 01-720 51 50 www.entwicklungshilfeclub.at
office@eh-klub.at Erste Bank AT95 2011 1310 0540 5150 GIBAAATWWXXX

